

Die Niederlage zum Saisonauftakt schmerzte noch. Das war von Anfang an zu spüren, deswegen gute Aufstellung und Kampfgeist gepaart mit Spielwitz am Brett gegen die Schachfreunde aus Hof, die bereits zum dritten Mal nacheinander zu uns reisten mussten. Karlheinz bekam mit schwarz schnellen Ausgleich und remisierte nach 18 Zügen. Matthias gelang dieses Kunststück gegen einen höher eingeschätzten Gegner ebenfalls zu einem frühen Zeitpunkt. Am Spitzenbrett als Nachziehender wählte Istok eine hochkomplexe Stellung mit unklarem Zentrum und heterogenen Rochaden. Sein Konterangriff kam nie richtig zur Entfaltung, so dass ein Springeropfer auf seinem wunden Punkt f7 schnell die Stellung kollabieren ließ. Markus mühte sich lange in der geschlossenen Englischen Eröffnung mit seinem wunden Punkt auf b7, lehnte ein Remisangebot ab und geriet in eine einfache Springergabel, die diesen Bauern kostete. Danach war halt nichts mehr zu machen. Ein eins zu drei zur Halbzeit ist schon deutlich, zumal mit schwarz wenig erreicht wurde. Hier muss mal geübt werden. Mario fühlt sich sichtlich wohl in verrammelten Stellungen mit vielen Figuren. Sehenswert fand er eine Mattdrohung nach Freilegung der Diagonalen nach h7. Materialgewinn und Stellungs Vorteile. Ästhetisch war der Schlussangriff auf der anderen Diagonalen mit dem Eindringen der Dame nach h8. Nach schöpferischer Pause legte Konstantin kreativ seinen „Londoner“ an. Der Läufertausch auf g3 öffnet die H-Linie und band den unrochierten Turm in das Spiel ein. Ein Springer auf e5 deckte den anderen Turm auf d7 (Wie kam denn der dahin?), der die schwarze Dame auf d8 eroberte. Den anschließenden technischen Teil mit Dame gegen Turm bei starrer Bauernformation meisterte er schnell und elegant. Der Ausgleich war geschafft. Georg kämpfte 30 Züge gegen einen deutlich stärkeren Gegner im Turmendspiel bei ungleichen Läufern mit Vollbesitz eines kräftigen Minusbauern. Gegen den Mattangriff war schließlich machtlos, weil das Angriffspotenzial der ungleichen Läufer nicht neutralisiert werden konnte. Jetzt muss der Schreiber dieser Zeilen neutral seine Werke beschreiben. Germanist Georg riet, nicht in den Umfang eines Dostojewski-Romans zu verfallen, daher in gebotener Sachlichkeit. In einer Nebenvariante von Grünfeld mit dem Doppelangriff Db3 einen Bauern erobert. Damen und Türme getauscht, Remis abgelehnt und im Mannschaftssinne langsam kleine Vorteile verdichtet, taktische Chancen bei sechs Leichtfiguren am Brett genutzt, verhindert, dass 2 nackte Springer am Brett nicht mehr zum Mattsetzen geeignet sind und nach mehr als 5 Stunden und 69 Zügen die Aufgabe akzeptiert. Mannschaftsunentschieden gegen stärkeren DWZ-Schnitt und die Orakelprognose!

Jetzt fahren wir nach Höchstadt.

Leo